Rinderwahnsinn

Autor(en): **Maiwald, Peter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **127 (2001)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-596419

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rinder-wahnsinn

Peter Maiwald

1: Wir hätten es wissen müssen.
2: Natürlich hätten wir es wissen müssen.
1: Längstens.
2: Seit viel Längerem.
1: Ich hab schon seit Jahren gewusst, dass mit der violetten Milka-Kuh etwas nicht in Ordnung ist.
2: Irgendwie hätten uns die Redewendungen stutzig machen sollen.
1: Welche Redewendungen?
2: Dumme Kuh! Blödes Rindvieh! Das kommt doch nicht von ungefähr!
1: Denk an Europa! Die oder das ist doch auch auf einem Stier heruntergekommen! Ich sage nur: Euro! Pah!
2: Eine Frühwarnung!
1: Jedenfalls müssen wir jetzt handeln.
2: Natürlich radikal.
1: Radikal natürlich.
2: Ich hab schon das Buch «Der Stier Ferdinand» aus dem Kinderzimmer entfernt.
1: Blinde Kuh wird ab sofort nicht mehr gespielt.
2: Den Ochsen aus der Weihnachtskrippe habe ich schon weggeworfen.
1: Meine Rindslederkoffer, Rindslederhandschuhe, Rindslederschuhe, Rindslederjacken sind schon auf dem Sperrmüll.
2: Jedenfalls seit wir wissen, was alles unter eine Kuhhaut geht!
1: Wir müssen unsere Kinder schützen.
2: Aber natürlich.
1: Aber echt.
2: Gegessen wird ab sofort nur noch, was von natürlichen Tieren auf den Tisch kommt.
1: Krokodil-Kottlets.
2: Nashorn-Steaks.
1: Flusspferd-Keule.
2: Elefanten-Frikadellen.
1: Und wenn es das Gulasch vom letzten Einhorn ist!

2: Hauptsache: gesund.

Vom Gehen und Sitzen

Manche Leute müssen sitzen,
weil sie zu weit gegangen sind.
Und wieder andere wären gern
gegangen, bevor sie hätten sitzen müssen.
Und jetzt sitzen die, weils nicht gegangen
ist, dass sie gingen.

Bei wieder anderen geht das Gehen nicht,
weil der Schuh schlecht sitzt. Es gehen ja
auch nur gut sitzende Schuhe gut.
Auf Schuhen, die beim
Gehen nicht gut sitzen,
bleibt der Verkäufer sitzen, wir gehen.

Paradox wird die Sache dann,
wenn der Verkäufer eines gut gehenden
Schuhgeschäftes sitzen muss,
weil er seine gut sitzenden Schuhe irgendwo
hat mitgehen lassen.

Hähnchen

Spass muss sein!

Sachen gibt's! Neulich ging ich in die Stadt, und ein paar Besorgungen zu machen: Bier, Wein, Zigaretten und so weiter - und natürlich Nägel. Als ich in die Z-Strasse einbiege, werde ich Zeuge einer lustigen Begebenheit: Inmitten einer Schar begeisterter und Beifall klatschender Zuschauer schneidet ein Mann gerade seine Füsse ab. Er ist bestens ausgerüstet und gut gelaunt - und offensichtlich nicht ungeschickt: Ein Fuss liegt bereits neben ihm auf dem Gehsteig. Jetzt setzt er seine moderne Kettensäge am zweiten Bein an. Die Hose hat er vorsorglich hochgekrempelt, um sie beim Sägen nicht zu beschädigen.

Ich denke bei mir: Wie soll das weiter gehen, wenn der sich auch noch die Hände absägt! Leider habe ich keine Zeit mehr zum Warten. Schliesslich muss ich noch wichtige Einkäufe tätigen. Beim Weggehen beruhige ich mein Gewissen: Die freundlichen Menschen, die dem Spassvogel bei seinen ausgelassenen Streichen zusehen, werden ihm schon behilflich sein!

Anton Zet